

431 Stimmen für mehr Offenheit und Beteiligung

Petition Die Bürgerinitiative zur Grundschulentwicklung übergab ihre gesammelten Unterschriften der Verwaltung.

Römerstein. Nach Überlegungen und Diskussionen im Gemeinderat sowie einer Informationsveranstaltung, die in den Augen mehrerer Bürger viele Fragen offen ließ, gründete sich im April in Römerstein eine Bürgerinitiative zur Grundschulentwicklung. Sieben Bürgerinnen und Bürger taten sich zusammen, um sich für mehr Transparenz und einen offenen Dialog einzusetzen.

„Im bisherigen Entscheidungsprozess fehlt es an Nachvollziehbarkeit, an einer sachlichen Diskussion und alternativen Konzeptbetrachtungen. Wir möchten einen ergebnisoffenen Dialog mit allen Betroffenen und am Entscheidungsprozess beteiligten Personen führen, um das beste Konzept für unsere Kinder und unsere Gemeinde zu finden“, so die Bürgerinitiative.

Binnen vier Wochen wurden 431 Unterschriften gesammelt. „Das sind zwölf Prozent der Wahlberechtigten“, erklärt Vanessa Hummel von der Bürgerinitiative. 247, also 57 Prozent der Unterschriften, kämen aus dem Ortsteil Zainingen, 159 Unterschriften aus Donnstetten, 24 aus Böhringen und eine aus Strohweiler.

„Wir sind zufrieden“, sagt Vanessa Hummel. „Wir hatten keine konkreten Erwartungen.“ Vielmehr sei es darum gegangen, auch andere Meinungen aus Römerstein zu hören – und dieses Ziel wurde auf jeden Fall erreicht. Im Rahmen der Online-Petition mit Kommentarfunktion erhielt die Bürgerinitiative insgesamt 70 Kommentare. „Das war ganz spannend“, so Hummel. Hierin habe sich unter anderem die fehlende Nachvollziehbarkeit und die fehlende Transparenz wiederge-

spiegelt. Ein weiterer Bereich war die Ortsteilentwicklung. Wie es aussieht, scheint die Bürger auch zu beschäftigen, was mit den bisherigen Schulgebäuden in Donnstetten und Zainingen geschehen soll, und welche Entwicklung in den Ortsteilen stattdessen stattfinden könnte. Zuletzt fand beispielsweise im Gemeinderat ein Ärztehaus und ein Kindercampus in Zainingen Erwähnung. Doch wie wäre hier die zeitliche Umsetzung und können diese Pläne finanziert werden?

Weitere offene Fragen sind, ob ein einzelner Grundschulstandort wirklich richtig ist, und wie der Verbund Gemeinschaftsschule plus Grundschule konkret aussehen würde, berichtet Vanessa Hummel. In diesem Punkt ist zudem weiterhin offen, ob die Klassenstufen fünf und sechs aus Hülben nach Römerstein umgesiedelt

werden. Stand vergangener Woche ging in Hülben diesbezüglich noch kein Antrag aus Römerstein ein. Das gab Hübels Bürgermeister Siegmund Ganser in der jüngst stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates bekannt.

Anfang Mai fand ein Austausch zwischen der Bürgerinitiative, Römersteins Bürgermeisterin Anja Sauer, ihren Stellvertretern und den Ortsvorstehern statt. „Wir fanden es einen guten Zug, dass sie auf uns zugekommen sind“, sagt Hummel rückblickend. „Wir konnten unsere Anliegen nochmal anbringen und offene Fragen stellen.“ Einzelne Fragen seien auch geklärt worden. So habe die Bürgermeisterin erklärt, dass es einen grundsätzlichen Zeitdruck, unter anderem wegen der Gesetzeslage gebe, dieser aber nicht mit den Fördergeldanträgen zusammenhänge. Förder-

gelder kämen immer wieder, habe Sauer gesagt. Zudem sei die Bürgerinitiative eingeladen worden, die Werdenbergschule in Trochtelfingen zu besuchen, so Hummel. Diese gilt als positives Beispiel für den Verbund einer Grund- mit einer weiterführenden Schule.

„Wir sind gespannt, wie es weitergeht“. Bisher fehle es noch an Transparenz, so die Sprecherin der Initiative. „Natürlich hätten wir gerne gehabt, dass es eine neue Machbarkeitsstudie gibt, aber das wird wohl nicht erreicht.“ Auch der Wunsch, dass ein Austausch an einem runden Tisch, mit allen relevanten Beteiligten – Fachexperten, Schulleitung und Lehrern der GMS und Grundschule Römerstein, Erziehern sowie Bürgern (im Rahmen eines Bürgerdialogs) – stattfindet, werde sich eher nicht erfüllen, sagt Hummel.

Karin Müller